





## Stillstand in der Arbeitslosenbewegung

Berlin, 22. Juli. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes ist, da Landwirtschaft und sonstige Aushenberufe in dieser Jahreszeit keine Arbeitskräfte in größerem Umfang mehr anzufordern pflegen, in der ersten Hälfte des Juli zum Stillstand gelangt. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen war am 15. Juli mit rund 2 966 000 fast ebenso hoch wie Ende Juni. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatte die Zahl der Arbeitslosen infolge Abgleitens der Konjunktur schon um etwa 75 000 zugenommen.

Die Schwierigkeiten der letzten Wochen haben, wie aus den Berichten der Landesarbeitsämtern geschlossen werden kann, noch keine empfindliche Störung des Arbeitsmarktes hervorgerufen, dabei ist jedoch zu bedenken, daß die Auswirkungen der jüngsten Entwicklung in den am 15. d. M. durchgeführten Zahlungen noch kaum zum Ausdruck kommen konnten.

Zu der Arbeitslosenversicherung belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. Juli auf rund 1 246 000. Damit ist gegenüber Ende Juni ein Rückgang um rund 166 000 eingetreten. Diese Entwicklung dürfte zum größten Teil auf die Notverordnung vom 5. Juni zurückzuführen sein, durch die ein Teil der Ehefrauen, Jugendlichen und Rentnerempfänger wegen mangelnder Bedürftigkeit aus der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen ist. Außerdem sind infolge der Verkürzung der Unterstützungsdauer berufstätige Arbeitslose in größerer Zahl ausgeschlossen worden. Dadurch wußte die Zahl der Arbeitslosen aufsteigen. Sie hat um rund 26 000 auf rund 967 000 zugenommen.

## Die heutigen Kabinettsberatungen

Berlin, 22. Juli. Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr wieder zusammengetreten. Die Tagesordnung verzeichnet nur „Laufende Angelegenheiten“. Man darf aber wohl annehmen, daß das Kabinett sich heute auch mit der weiteren Gestaltung des Zahlungsverkehrs bei den Banken und Sparkassen beschäftigen wird. Die gegenwärtig geltenden Bestimmungen sind bekanntlich bis morgen befristet, so daß also vor Freitag entschieden werden muß, ob sie weiter in Kraft bleiben sollen oder ob eine weitere Auflockerung des Zahlungsverkehrs schon jetzt möglich ist. Darüber wird das Kabinett allerdings heute mittag noch nicht entscheiden; es ist vielmehr damit zu rechnen, daß auch heute wieder eine Abend- und Nachttagung stattfinden wird. Inzwischen werden bei den Banken und Sparkassen Erkundigungen darüber eingezogen, wie sich der Abhebungsverkehr in den letzten Tagen entwickelt hat. Aufgrund dieser Berichte wird das Kabinett dann seine Entscheidung fällen.

Natürlich beschäftigt sich das Reichskabinett auch dauernd mit der Lage auf der Londoner Konferenz. Die Nachrichten sind allerdings weiter recht spärlich, und die amtlichen Stellen sind deshalb auch heute wieder verständlich zurückhaltend. Nach einer Berliner Auffassung feden im Mittelpunkt jetzt die Bemühungen, ein Stillhaltefortium zu bilden, das einen weiteren Devisenabzug bei der Reichsbank verhindern soll. Wie das Fortium aber im einzelnen gebildet ist, nach welchem Modus es arbeiten soll, darüber liegen noch keine näheren Mitteilungen vor. Es wird in der Sitzung der Stillhaltekonferenz auch erst behandelt werden. Im ganzen beurteilt man die Aussichten von London heute skeptischer als gestern. Man hat den Eindruck, daß die Verhandlungen sich mehr in die Länge ziehen, als angesichts der gesammelten Finanzlage wünschenswert ist.

## Kommunistische Reichstagsanträge

Berlin, 22. Juli. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat mehrere Anträge eingebracht, in denen die Reichsregierung u. a. ersucht wird, Personen, die durch Kapitalverflechtung ins Ausland oder durch betrügerische oder fabriklagen Bankrott das wirtschaftliche Glend verhärtet hätten, verbastet zu lassen und sie straf- und vermögensrechtlich zur Verantwortung zu ziehen. Es werden dabei die Namen Lohsen und Jakob Goldschmidt genannt. Weiter wird die Reichsregierung ersucht, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den die Kapitalflucht ins Ausland mit der Einziehung des gesamten Vermögens der Schuldigen und mit Zuchthaus nicht unter drei Jahren bestraft werde. Schließlich wird die Regierung aufgefordert, alle kleinen Sparguthaben sicherzustellen, alle stillgelegten Betriebe ohne Rücksicht auf das Privatinteresse wieder

zu eröffnen, um Erwerbslose beschäftigen zu können, die Auszahlung der Löhne usw. sicherzustellen und die hierfür erforderlichen Mittel aufzubringen durch entschädigungslose Einziehung aller Vermögen über 500 000 Mark, Veranziehung der übrigen Vermögen über 30 000 Mark zu einer gekürzten Vermögenssteuer, Einziehung aller Einkommen, soweit sie 20 000 Mark jährlich übersteigen, und aller Pensionen, soweit sie 5000 Mark jährlich übersteigen.

## Vor weiteren Erleichterungen im Zahlungsverkehr

Berlin, 22. Juli. Zwischen Reichsbank, Banken, Sparkassen und unabhängigen Kassen sind fortlaufend Beratungen darüber statt, wie der Zahl- und Zahlungsverkehr auf Freitag, d. h. nach Ablauf der bis dahin geltenden Bestimmungen, ausgebaut werden soll. Allgemein ist bei den Besprechungen der Wunsch hervorgetreten, vom Freitag ab weitere wesentliche Erleichterungen durchzuführen, um das Publikum und die Geldinstitute möglichst bald wieder zu einem normalen Verkehr zurückzuführen.

Besonders bei den Großbanken hat sich in den letzten Tagen eine weitgehende Verabingung des Publikums bemerkbar gemacht. Abgesehen von den regelmäßigen großen Abhebungen für Löhne, Gehälter usw. ist von dem Recht, 100 Mark auf laufende und 20 Mark auf Sparkonten zu entnehmen, in nicht allzu großem Umfang Gebrauch gemacht worden. Soweit hierfür Zahlungen geleistet werden mußten, wurden sie mehr als ausgeglichen durch Kautionszahlungen, die von Tag zu Tag zunehmen. Die Banken würden daher eine fast vollständige Aufhebung der Beschränkungen des Zahlungsverkehrs für durchaus möglich halten, allerdings nur soweit das Inkasso in Frage kommt.

Da aber anzunehmen wäre, daß das Ausland bei einer Aufhebung der bisherigen Bestimmungen sofort wieder zu größeren Abzügen schreiten und damit erneut die Situation der letzten Wochen eintreten würde, hält man regelnde Bestimmungen noch mindestens für solange notwendig, bis in London eine Einigung über das Stillhaltefortium der ausländischen Banken erfolgt ist.

Aber auch die Sparkassen sehen sich für eine Milderung der Bestimmungen ein. Auch bei ihnen hat der Andrang der Sparverleihen nachgelassen und das Sparpublikum beginnt ebenfalls wieder Neuzahlungen zu leisten. Allein bei der Berliner Sparkasse sind gestern mehrere hundert Tausend neu eingezahlter Gelder zu verzeichnen gewesen.

## Steueramnestie und Maßnahmen gegen Steuerflüchtige

Berlin, 22. Juli. Am 31. Juli 1931 läuft die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen ab. Außerdem endet am 31. Juli die Frist, innerhalb der die Steuerpflichtigen Steueramnestie erlangen können, wenn sie steuerpflichtiges Vermögen, das bisher der Besteuerung entzogen worden ist, der Steuerbehörde anzeigen. Wer eine solche Anzeige bis zum 31. Juli erhält, wird wegen der früheren Verschweigung nicht bestraft und braucht für die nachträglich angezeigten Werte auch keine Nachzahlungen an rückständiger Vermögenssteuer, auch Aufbringungsanlage, Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer zu leisten. Dabei nehme jeder die Gelegenheit wahr und zeige das bisher verschwiegene Vermögen als bald dem Finanzamt an. Wer bis zum 31. Juli steuerpflichtiges Vermögen dem Finanzamt nicht anzeigt, setzt sich schwerer Bestrafung (unter Umständen Zuchthaus) aus. Ferner wird darauf hingewiesen, daß derjenige, der mit seiner Steuer im Rückstand ist und bis zum 31. Juli nicht bezahlt hat, Verzugszuschlägen unterliegt, die für jeden halben Monat

5 Prozent betragen. Die Finanzämter sind angewiesen worden, die Steuern nachdrücklich einzutreiben. Selbstverständlich wird da, wo die sofortige Einziehung eine außerordentliche Härte darstellt, auch in Zukunft geahndet werden.

Ein allgemeines Moratorium besteht nicht. Soweit Banken und Sparkassen gewissen Schutzvorschriften unterliegen, wahren diese Schutzvorschriften die Zahlung von Steuern nicht. Dem jedermann, der ein Guthaben bei einer Bank oder einer Sparkasse hat, kann durch Überweisung oder Scheck zahlen, sofern es sich um Steuern handelt. Es bleiben nur die Fälle übrig, daß ein Steuerpflichtiger schon bisher Steuern aus Kredit bezahlt hat, oder daß sein Guthaben erschöpft ist, weil Eingänge nicht mehr hinzugekommen sind. In solchen Fällen muß natürlich gehandelt werden.

## Die „Abrüstungsbombe“

### Peinlicher Eindruck in Washington

Washington, 22. Juli. Die französische Abrüstungsbombe hat in Washington wie eine Bombe eingeschlagen. Die amtlichen Stellen geben unumwunden zu, daß die Note den schwersten Schlag gegen Hoover's Abrüstungspolitik bedeute. Die kaum verhaltene französische Forderung, daß der Verfall der Vertrag durch militärische Garantien Amerikas und Englands gesichert werden solle, wird in Washington mit einem Schrecken abgetan, da das Verlangen zu unantastbar sei, als daß man ernsthaft darüber sprechen könnte. Die Aussichten der Genfer Abrüstungskonferenz werden hier nunmehr für denbar ungünstig gehalten, da man nicht glaubt, daß sich Frankreich auch nur auf die geringfügigste Verabingung seiner Streitkräfte einlassen werde. Die Haltung Frankreichs wird vielfach umföher bedauert, als ein französisches Entgegenkommen in der Abrüstungsfrage den Boden für die Verabingung der Kriegsschulden und der Reparationen besser vorbereitet hätte.

Charakteristisch für die Pressekommentare ist die Ablehnung der „Evening Post“: Frankreich verlangt internationale Vertrauen, keine Diktation ist aber ein offenes Dementi seines eigenen Vertrauens zum Völkerverbund, zum Kelloggpaakt und zu den Locarnoverträgen.

## Streichung der Tributlasten fordert auch die Wallstreet

New York, 22. Juli. Während in politischen Kreisen ohne Unterschied der Partei dem neuen Hooverplan zugestimmt wird, hat der Optimismus, den einige Bankiers kurz nach Bekanntwerden der Washingtoner Vorschläge äußerten, einer eingehenden Prüfung nicht standgehalten. Es zeigt sich jetzt, daß die maßgebende Finanzwelt der Anziehung des Präsidenten, die kurzfristigen Deutschland-Kredite fortzusetzen auf Eis zu legen, mit gleichem Misstrauen gegenübersteht. Es wird befürchtet, daß keineswegs alle in- und ausländischen Bankiers die Schonzeit mitmachen würden, sondern daß viele Gläubiger die Gelegenheit benützen würden, um ihre eigenen kurzfristigen Anlagen abzurufen, ganz abgesehen von der Gefahr, daß nach dem Ablauf der Schonzeit eine Massenflucht einleiten könnte. Besser sei schon der Gedanke einer Umwandlung der kurzfristigen Kredite, am besten einer Umwandlung der kurzfristigen Kredite in Deutschlands Kreditwürdigkeit, was automatisch den Rückfluß der Kapitalien bewirken würde. Das sicherste Mittel, das Vertrauen wieder zu stärken, sei eine drastische Herabsetzung, wenn nicht gar die völlige Streichung der Tributlasten. Daß die Entwicklung in dieser Richtung nicht mehr aufzuhalten ist, wird von keinem Wallstreet-Banker mehr bestritten.

# MAGGI'S Erzeugnisse billiger

MAGGI Würze		MAGGI Suppen		MAGGI Fleischbrühe	
Original	RM -18 -36 -63 -90 149 3.05	1 Würfel für 2 Teiler 10 Pfg.		5 Würfel nur 18 Pfg.	(= 1 Stange)
nachgeprüft	RM -09 -20 -39 -59 1.13	- 28 verschiedene Sorten -			

aber in Qualität unverändert erstklassig



Ein Mädchen weiter nichts  
Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf, Madonnen Str. 24.

21 (Nachdruck verboten.)  
Aber warum blieb die alte Frau da drüben so fern? Sie fühlte doch all ihren Mutterschmerz mit — sie fühlte all die sieben Schwertel, die in ihr Herz gedrungen waren. Ahnte sie nicht, wie sie sich nach Mutterhänden sehnte, und wenn sie hundertmal härter und rauher waren als die ihren? Sie, die ohne eine Mutter aufgewachsen war —  
„Ich halte zu Georg“, lang ihre dunkle Stimme. „Ich las einmal in einem russischen Buch von Frauen, die den Arrestanten nach Sibirien folgten, in die grauenvolle Einside und Schmach der Verbannung. Das meine ich...“  
„Hörst du es Mutter?“ fragte Malwine, und Jutta fühlte etwas auf ihr Haar tropfen. Und da fiel all ihr Stolz zusammen. Als sie gekommen war, war sie wie eine Fremde aufgenommen und später wie ein Feind betrachtet worden. Und nun fanden sie sich als drei Frauen, vom gleichen Web durchglüht und durchschüttelt... drei arme Frauen, die um denselben Mann weinten, der ihnen verloren war...  
XIII.  
Als Jutta zu Hause in die Halle trat, kam ihr Dr. Dombrowski entgegen, als hätte er auf sie gewartet. Er streichelte väterlich ihre Hand. „Na, wie geht's uns denn heute?“  
Sie warf den Kopf zurück. „Glänzend, Doktorchen.“  
„Aber das nicht eine etwas gewagte Behauptung? Man ist nämlich sehr blaß und hat Ringe um die Augen.“  
„Man wird Rouge auflegen und sich besser pudern.“  
Seine Hand, die noch immer die ihre gehalten hatte, glitt zum Puls empor.  
„Die Temperatur ist nicht imponant“, spöttelte sie.  
Er zog ein besorgtes Gesicht. „Nicht spaßen mit solchen Dingen! Sie gefallen mir heute gar nicht.“  
„Ach, Doktorchen, glauben Sie, daß ich mir gefalle?“ Plötzlich erzwang ihr Argwohn. „Sie sind herbevollkommen worden, wie? Sagen Sie ehrlich. Sie sollen eine Krankheit feststellen.“  
„Aber bemahre. Ich war nur bei unserer lieben Frau Keller. Meine beste Kundin. Sie ist das Einzige, was ich meinem Sohn hinterlassen werde, um seine Zukunft gesichert zu wissen.“  
Sein gutmütiges Lachen beruhigte sie nur wenig. Sie wütete eine neue Gefahr. Vielleicht spielten ihr auch nur ihre aufgewühlten Nerven einen Streich.  
Als er das Steinhölzchen aus der Tasche hervorholte, mußte sie trotz ihrer Kängle lächeln. Dombrowski sah doch manchmal wie ein mütterlicher Doktor aus. „Soll ich mich hier etwas ausleihen?“  
„Bemahre, bemahre.“ Er war ganz verlegen. „Nur ein bißchen das Innere ausprobieren. Es tut gar nicht weh.“  
Nichtig belosperte er ihren Rücken durch den dünnen Stoff ab, ließ sie „Ah“ sagen und besah die Mundhöhle. Alles mit getuschelter Eile.  
„Nun liegen Sie mal feste. Was für eine feine Krankheit haben Sie erwischt? Hat sie schon einen Namen? Oder sind die klinischen Untersuchungen darüber noch nicht abgeschlossen? Tun Sie mir den Gefallen und suchen Sie für mich etwas Apartes aus. Ich bin sonst vor halb Berlin dlamiert.“  
„Aber! Viel haben! Legen Sie sich mal gleich ein Ständchen auf den Divan. Bei offenem Fenster.“  
„Ich möchte viel lieber Motor fahren, Doktorchen.“  
„Am Himmelswollen! Da würde mich Ihr Papa schön anschauen.“  
Sie hielt ihn an beiden Schultern fest. „Sehen Sie mir ins Gesicht. Sie haben sich nämlich verraten. Sie sind von meinem Vater hergerufen — meinethwegen.“  
Er dämpfte seine Stimme. „Aber es denn so ein Wunder? Ihre Erregung gestern war auch für gewöhnliche Menschen reichlich auffällig, und nun gar in diesem Hause! Können Sie das einem Vater verdenken, wenn er da beunruhigt ist? Seien Sie froh, daß es noch jemand gibt, der sich um Sie sorgt.“  
Jutta wollte sagen, daß ihr Vater sich um seine Sammlungen und Manuskripte mehr kümmerte als um sie. Aber die treuherzige Miene Dombrowskis erlaubte solche Worte nicht. Ob sie sich ihm anvertrauen sollte? Sie gab auch das auf. Vielleicht hielt er sie dann erst recht für krank: bei einer Tochter Reizbogens waren Leidenschaftern doch nur durch plötzliche Entgeißelung zu erklären.  
„Allo schön.“ So will eine gehorsame Patientin sein. A reviderei, dottore.“ Er flott wie möglich machte sie kehrt und ging in ihr Zimmer hinauf.  
Der Doktor folgte ihr nachdenklich mit den Augen, putzte sich langsam die Brille, um dann mit einem kleinen Seufzer emporzusteigen und an der ersten Türe beschließen zu klopfen.  
Reinhagen sah an einem kleinen ovalen Malachitstisch, vor sich ein fortisches Palimpsest, das er mit der Lupe prüfte. Er sah nur flüchtig auf, als Dombrowski eintrat. „Guten Morgen. Nun, wie ist's?“  
„Sie gefällt mir nicht, die Kleine.“  
„Das Epitheton „Kleine“ sollten Sie sich nachgerade abgewöhnen, Doktor. Ich habe nämlich das Gefühl, als ob Jutta uns allen, auch mir, über den Kopf gewachsen ist.“

Ihre Ketten sind nicht in Ordnung“, sagte Dombrowski nach einer Weile kleinlaut.  
„Und die Länge?“  
„Die Organe sind gesund. Wenn alle Berliner so wären, könnten wir Aerzte abhandeln. Nur ein wenig erhöhte Temperatur. Nun, das passiert in so jungen Jahren ja häufig, ohne besondere Bedeutung beanspruchend zu können.“  
Reinhagen legte die Lupe fort. „Sie wissen doch, daß meine Frau...“  
„Ach weiß. Aber ich bin kein unbedingter Anhänger der Vererbungstheorie. Eine Regel, die so viele Ausnahmen aufweist, scheint mir keine rechte Regel mehr zu sein.“  
„Ich weiß, daß meine Tochter in dieser Nacht nicht geschlafen hat. Sie hat sogar bestig geschlafen.“  
Dr. Dombrowski legte sich. „Haben Sie —?“  
Eine Handbewegung schnitt den Satz ab. „Bemahre. Frau Keller war so freundlich, sich darum zu kümmern. Er blüht da anderen schwarz an. Ich bin ihr dankbar für ihre Fürsorge.“  
„Gewiß“, murmelte der Doktor, der etwas ganz anderes hatte sagen wollen.  
Reinhagen legte sich in den Stuhl zurück. „Begrüßen Sie als Arzt diese abnorme Erregung von gestern abend?“  
„Gott“, erwiderte der Alte unsicher. „Wer sieht in der Herz eines jungen Menschen?“  
Reinhagen runzelte die Stirn. „Es handelt sich hier nicht um das Herz, Doktor“, entgegnete er scharf. „Es handelt sich hier um ganz andere Dinge, verstehen Sie?“  
Dombrowski nickte. Er machte den Eindruck, als ob er hier vor einem Vorgesetzten säße, der ihn zur Rede stellte. Es war es damals im Krankenhaus am Friedrichsbain gewesen, vor jetzt oder mehr Jahren, als ihn der berühmte Geheimrat wie einen dummen Jungen abgefanzelt hatte, weil er den Tumor bei der alten Frau nicht erkannt hatte. Na, die Frau war ja gerettet worden. „Fräulein Jutta hat sich über die Nachricht eben aufgeregt“, meinte er vorsichtig.  
„Das ist eben das Unbegreifliche. Wie kann man sich über so etwas aufregen?“  
Durch das Hirn des alten Arztes, der so viel Weisheit angehört hatte, schoß ein Gedanke, den er aber nicht in Worte zu fassen wagte. Es war ein törichter Gedanke, Jutta und diesen Verurteilten in einen Zusammenhang zu bringen, aber er fühlte, daß ihm sein tiefes Menschenkenntnis nicht betrog, aber ausprobiert konnte man das hier natürlich nicht. So schloß er seinen Gedankengang mit der diplomatischen Wendung, auf die er etwas stolz war: „Das Gerechtigkeitsgefühl ist ein schönes Vorrecht der Jugend.“

(Fortsetzung folgt.)





# Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg.** Gemeinderatssitzung am 21. Juli. Die Rechnungen sind in einer besonderen Sitzung durch den vorbereitenden Ausschuss geprüft worden und werden nach dem Antrage erledigt. Infolge oberamtlicher Anordnung ist für das Elektrizitätswerk auf das Rechnungsjahr 1931 noch ein Vorschlag aufzustellen. Die Verwaltung hat diesen entworfen und wird derselbe heute genehmigt mit 6165 R.M. Einnahmen, 5375 R.M. Ausgaben und einem Betriebsüberschuss von voraussichtlich 1370 R.M., welcher als Zuschreibung der Werksanlagen zu deren Erneuerung bestimmt ist.

Von verschiedenen Erträgen, betreffend Wohnungsbaun und Bürgerbüchereiübernahme der Gemeinden für Wohnungsbaudarlehen sowie wegen Verfassungsfeier wird Kenntnis genommen. Auf einen Antrag aus der Mitte des Gemeinderats wird beschlossen, das Stadtbücherei zu beauftragen, über die Dauer der Berechtigung den Wassergraben im Mühlbach im Zug des Brunnenwegs mit einem Aufwand von etwa 100 R.M. überbrücken zu lassen.

Nachdem noch drei Grundstücksveräußerungen und einige kleinere Verwaltungsangelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 8 1/2 Uhr geschlossen.

**Wetterbericht.** Der Hochdruck im Westen kommt allmählich stärker zur Geltung und hat ein Steigen des Barometers veranlaßt. Für Freitag und Samstag ist mehrheitlich aufsteigendes Wetter zu erwarten.

**Wiesentfeld.** 21. Juli. (Rot-Kreuz-Tag.) Wie alljährlich fand auch in diesem Jahr am 19. Juli der allgemeine Rot-Kreuz-Tag statt, unter Leitung der Frau Sanitätskolonne. Der Zeit und wirtschaftlichen Not entsprechend konnte auf einen vorläufigen Erfolg nicht gerechnet werden. Auch die nachträgliche Witterung benachteiligte die Veranstaltung, worauf auch der Ausfall des Blagkonzertes zurückzuführen ist, welches dieser alljährlich in wohlthätiger Weise von der Feuerwehr-Kapelle Wiesentfeld ausgeführt wurde. Trotz dieser Umstände gelang es jedoch unseren fleißigen und tapferen Kameraden, einen sehr ansehnlichen Betrag einzusammeln, wofür ihnen sowie allen Spendern und Opferbereiten verbindlicher Dank gebührt. Es wäre wünschenswert, wenn sich fernerhin mehr bereitwillige Damen finden würden, um den Verkauf von Blumen noch besser durchführen zu können, denn durch ihre Mithilfe unterstützen sie das wohlthätige Werk des Roten Kreuzes und des stets hilfsbereiten Sanitätsmannes. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

**Calmbach.** 20. Juli. Einen genussreichen Abend konnten die Gäste sowie das hübsche Publikum am Sonntag, den 19. d. M. im Saal des Gasthofs zum „Bahnhof“ verbringen. Dort führte der Gesangsverein „Liedertanz“ Calmbach unter der Leitung seines Musikdirektors Alfred Schäfer aus Horschheim die „Tausendel“ auf (ein Singpiel bestehend aus 3 Akten). Das ganze Stück wirkte sich in der nicht zu kurzen Zeit von drei Stunden vor einem bis auf den letzten Stuhl gefüllten Saal ab. Das Stück, das sehr hohe Ansprüche an den Leiter sowohl wie den Verein stellte, wurde in vorzüglicher Weise durchgeführt. So daß der Beifall des Publikums gewiß war. Leider die Einzelheiten des ganzen Stückes zu schreiben, würde natürlich zu weit führen. Die Gesamtleitung des Stückes als hübsche Gesamtleitung ist hoch anzuerkennen. Nebenbei wurde sich bei einer weiteren Aufführung empfohlen, die einzelnen Darsteller schneller aufeinander folgen zu lassen, da sonst die Wirkung durch all zu lange Pausen beeinträchtigt wird.

**Comwell.** 22. Juli. Am letzten Sonntag hielt der 7. Kreis des Südd. Ruderverbands in Hirsau sein Regatta-Abendessen ab. Dabei beteiligte sich auch die hiesige Feuerwehrkapelle. Sie erhielt unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn West-Wiesentfeld, mit dem Musikführer „Goldner“ die Note „Sehr gut“.

**Höfen a. Enz.** 22. Juli. Eine ärgerliche Ueberraschung machte im Laufe dieser Woche ein deutscher Farmer aus Risiko erleben, der mit seiner Familie seit einigen Monaten hier bei Verwandten weilte. Vor seiner Abreise aus Mexiko schickte er im März dieses Jahres zwei Koffer mit Geld und mexikanischem Raubzeug an seine jetzige Adresse ab. Nach verschiedenen Verläufen gelangten nun diese am letzten Montag hier an. Allein sämtlicher Inhalt im Wert von 4-5000 Mark war von Ratten vernichtet und mußte buchstäblich dem Schweinebauern überantwortet werden. Die Raubschwaeden des seltsamen Versuches verdrängten einen Duft, der mit dem Namen „Parföhl Mill“ nicht hätte in Konkurrenz treten können.

**Tafelwasser aus den Wildbader Heilquellen.** Bei der staatlichen Badverwaltung Wildbad im Schwarzwald angestellte Versuche haben ergeben, daß das Wasser der weltbekannten Wildbader Heilquellen mit natürlicher Kohlensäure versetzt ohne jeden sonstigen Zusatz ein wohlschmeckendes, erfrischendes und befeuchtendes Tafelwasser ergibt, das die Badverwaltung, den vielen dahingehenden Anregungen folgend, unter dem Namen „Wildbader Sprudel“ in den Handel bringen wird.

## Württemberg.

**Freudenstadt.** 22. Juli. (20 Prozent Umlage.) Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung den Etat für 1931 mit einer Umlage von 20 Prozent.

**Walgauweiler.** 22. Juli. (Beschwörung.) Schien wurde auf dem Wege der Zwangsbeschwörung das Anwesen der Frau Fejer & Frey (Wohngasse, Schmäühle und gesamtes Areal) verkauft. Der Preis beträgt 50 000 R.M., ungefähr ein Drittel des Normalwertes. Käufer ist Dennis Dietrich-Walgauweiler.

**Cupwiesingen.** 22. Juli. (Schwerer Motorradunfall.) Am Freitag mittag fuhr ein Motorradfahrer, freihändig auf seinem Rad stehend, über die Brücke. Als er nach der Landstraße greifen wollte, geriet das Rad in ein Schienengleis. Der Fahrer stürzte und erlitt einen Schädelbruch, jedoch er bewußtlos ins Bahnhofs Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er bis heute noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen ist.

**Stuttgart.** 22. Juli. (Prüfung für den mittleren Justizdienst.) Das Staatsministerium hat für die Prüfung für den mittleren Justizdienst neue Bestimmungen erlassen. Das Befehlen der Prüfung für den mittleren Justizdienst verleiht die Befähigung für alle Stellen in der Justizverwaltung, die nicht die Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst erfordern; außerdem befähigt es zum Amt des öffentlichen Notars.

**Stuttgart.** 22. Juli. (Oberamtsbaumworteprüfung.) Die Oberamtsbaumworteprüfung findet voraussichtlich im Dezember ds. Js. statt. Zur Vorbereitung für die Prüfung wird die Landwirtschaftskammer bei großzügiger Beteiligung einen Kurs abhalten lassen. Zu dem Vorbereitungskurs wird nur zugelassen, wer an der Oberamtsbaumworteprüfung teilnehmen will. Eine Verpflichtung, den Kurs zu besuchen, besteht nicht. Das Kursgeld ist auf 10 Mark, die Prüfungsgebühr auf 10 Mark festgesetzt worden. Für Kost und Wohnung haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Anmeldungen zum Kurs und zur Prüfung sind bis zum 20. August ds. Js. an die Landwirtschaftskammer zu richten, wo auch die Bestimmungen für die Oberamtsbaumworteprüfung gegen Einsendung von 20 Pf. bezogen werden können.

**Öppingen.** 22. Juli. (Aufhebung der ungerechten Reichsteuer.) Der Verband Südd. Omnibuslinien e. V. hat sich an die Reichsregierung und die maßgebenden Vertreter in Berlin betr. Aufhebung der Gebühr für Grenzüberquerungen gewandt, da seine

Mitglieder durch den Ausfall an Fahrten nach der Schweiz und Oesterreich großen Schaden erleiden.

**Schwenningen.** 22. Juli. (Verbandsstag der württ. Schuhmachermesse.) Die Verbandsversammlung der württ. Schuhmachermesse, die vom 18. bis 20. Juli hier abgehalten wurde, hatte eine ungewöhnlich hohe Zahl von Verbandsmitgliedern aus allen Gegenden Württembergs nach Schwenningen gebracht. Es wurden wohl über 1000 Schuhmachermessemitglieder anwesend, die den Württembergischen Schuhmachertag mitgemacht haben. Die Vertreterversammlung erledigte in ausgedehnten Sitzungen am Samstag und Sonntag ihre Aufgaben. Dabei wurde der bisherige Verbandsvorsitzende, Obermeister Schöffel-Stuttgart, aufs neue wieder in seinem Amte bestätigt. Als nächster Tagungsort wurde Bad Wurzgenheim bestimmt. Schuhmachermessemeister Kreis-Müller-Stuttgart hielt einen Vortrag über die Aufstellungsbestimmungen bei den Schuhmachervereinigungen, ihre Ursache, ihre Wirkung und ihre Beseitigung. Syndikus Eberhardt von der Handwerkskammer Keutlingen sprach über die wirtschafts- und finanzpolitische Lage. Ueber die Dauer der drei Verbandstage fand eine Warenausstellung des Schuhmachergewerks statt. Diese war insbesondere von auswärtigen Firmen sehr reich und gut besucht.

**Leinach.** 22. Juli. (Nach einer Verleumdung.) Bei einem Randwirt in der Gemeinde Langnau, der auch ein Opfer in der großen Weizelkälteperiode Kropf ist, sollte kürzlich, da sonst nichts zu holen ist, der auf etwa 5 Zentner geschätzte Ertrag einiger Kirschkäpfe frei vom Zwangsversteigerung veräußert werden. Zur Versteigerung war aber niemand erschienen, abgesehen von einem — Strohmann. Ueber Nacht war nämlich eine Vappe mit einem Strich um den Hals an einem der Käpfe aufgehängt worden. Sie soll eine große Keckheit mit dem Versteigerer gehabt haben und zwar an der Brust eine Tafel mit der Aufschrift: „Hier Kropf Heil Roskau!“ Die Versteigerung verlief natürlich ergebnislos, obendrein entstanden über 25 Mark Kosten, mehr, als die Käpfe wert waren und der arme Bauer kann seine Käpfe behalten.

**Rauesbürg.** 22. Juli. (Handgründliche Auseinandersetzung.) Auf der Rappelnau polifizierte einige Auenfischer bei dem 1ten Hof. Trotz der kühlen Witterung erholten sie sich zusehends. Alles Zureden half nichts. Der eine wollte nicht begreifen, was der andere behauptete. So blieb dem Letzteren nichts anderes mehr übrig, als seinem Gegenüber seine politische Ansicht mit Hilfe des Maßkruges beizubringen. Das Ergebnis war aber nicht etwa die politische Einigung, sondern blutige Köpfe, zerschmetterte Hände und zerbrochene Maßkrüge. Mitglieder der Sanitätskolonne legten die neutralisierenden Notverbände an.

**Friedrichshafen.** 22. Juli. (Devisenbörsen.) Die bezugliche verworrene und angespannte Geld- und Wirtschaftslage treibt, wie zu erwarten war, ihre besonderen Blüten; in der Nähe der Grenzen verlaufen Devisen- und Währungsänderungen unter Verpielung aller Maßstäbe unfaßbar und unmaßbar. Die Währungsänderungen sind auf möglichst billige Weise in den Besitz der deutschen Reich zu legen, um sie nachher wieder zum Volk zu bringen, wie es auch der Fall ist, in den Verträgen zu bringen. Schade nur, daß auch hier „die Deutschen nicht alle werden“ und auf den Schwindeln herabfallen.

**Hedelbach.** 22. Juli. (Waldbekämpfung.) Bei der für gestern nachmittags in Hedelbach angelegter Bekämpfung von circa 200 Morgen Wald aus fäulnis Sarcosporium Befall war der ganze Kronenbestand voll „Interessanten“ erschienen. Das Bekämpfungsergebnis war aber fast gleich Null. Eine einzige Pflanze mit etwa 8 Morgen fand in der Gemeinde Hedelbach einen Käufer zu 400 Mk. pro Morgen. An Liebhabern, auch für andere Pflanzungen, fehlt es offenbar nicht. Aber bei der unklaren Wirtschaftslage, der Bekämpfung und den untragbaren Risiken scheint jedermann das Risiko eines größeren Kaufs. Die Verkaufsvorhandlungen dürften unter der Hand weiterbetrieben werden.

## Französische, tschechische und polnische Spionage in Württemberg

**Stuttgart.** 22. Juli. Ueber den Umfang der ausländischen Spionage in Württemberg macht das Polizeipräsidium Stuttgart in seinem Jahresbericht folgende Mitteilungen:

In Württemberg hat sich wieder besonders der französische Nachrichtenendienst bemerkbar gemacht. In 16 Fällen wurden Anzeigen wegen Landesverrats bezw. Verrats militärischer Geheimnisse erstattet. Durch die Klärung der besetzten Gebiete ist es dem französischen Nachrichtenendienst nicht mehr so leicht möglich, Deutsche als Agenten für Spionagewecke zu gewinnen. Während der Besetzung mußten sich frühere Reichsbürgerangehörige, die in das besetzte Gebiet verurteilt waren, bei den französischen Kommandanturen melden, wo sie von der französischen Sureté über alle wichtigen militärischen Gegenstände ausfragt und angegangen wurden, für den französischen Nachrichtenendienst zu arbeiten. Seit der Klärung ist die Arbeitsweise geändert. Der französische Nachrichtenendienst legt nun größeren Wert auf die Intelligenz seiner Mitarbeiter und sucht solche durch Zeitungsausschnitte zu gewinnen.

Tschechische Spionage in wirtschaftlicher Beziehung ist wiederholt in Erscheinung getreten. So wandte sich ein Glasmacher in einer tschechischen Glasfabrik an einen solchen in einer württembergischen Fabrik, um zu erfahren, wie das von dieser Fabrik im Handel befindliche Glas hergestellt werde. Dem betreffenden Arbeiter wurde Anstellung in der tschechischen Glasfabrik in Aussicht gestellt. Damit der Württembergische Arbeiter es zu einem Verrat des Industriesgeheimnisses nicht gekommen. Generell ist es, daß die Agenten des tschechischen Nachrichtenendienstes angewiesen sind, Verbindung mit Kommunisten zu suchen, da diese sich zu Erkundigungen über militärische Nachrichten schon aus dem Grund eignen würden, weil sie sich im eigenen Interesse viel mit der Reichswehr beschäftigen. Daß dem tschechischen Nachrichtenendienst größere Mittel zur Verfügung stehen, zeigt ein hier bekannt gewordener Fall, wo ein Agent lediglich zur Reife nach Deutschland 600 tschechische Kronen (750 R.M.) erhalten hat.

Der polnische Nachrichtenendienst bedient sich mit Vorliebe der Hilfe polnischer Saisonarbeiter. Heimkehrende Arbeiter werden über ihre Wohnbedingungen gefragt, Ausreisende, die zuverlässig erscheinen, über die geeignete Art der Verbringung im Sinn des Nachrichtenendienstes unterrichtet. Im Hinblick darauf war eine gewisse Ueberwachung der 40 in Württemberg tätig gewesenen Saisonarbeiter notwendig.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart.** 22. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Innenministerium hat die Sonntagszeitung, deren Nummer 29 vom 19. Juli 1931 Ausführungen hohemverordnungscharakter enthält, aufgrund des § 13 des Republikhaushaltgesetzes in Verbindung mit § 86 des Strafgesetzbuches auf die Dauer von vier Wochen verboten.

**Cusackheim.** 22. Juli. Der Arbeiter Georg Goebel gelang heute früh in einer polizeilichen Vernehmung ein, seine Frau, die vor einiger Zeit in der Gestalt als Leiche aufgefunden worden war, getötet zu haben. Die Veranlassung zu der Tat soll in dauernden ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

**Berlin.** 22. Juli. Zu der gestern veröffentlichten Durchführungsverordnung über die Ausreisefeststellungen hören wir, daß gegenwärtig noch Ermüdungen (Schweben, ob und wie ein Grenzübertritt nach Oesterreich und die Freie Stadt Danzig erleichtert werden kann. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß das Saargebiet als Inland anzusehen ist.

**Emden.** 22. Juli. Die im Verlage Gemeinschaftsdruckerei Emden Zeitung und Allgemeiner Anzeiger erscheinende Emdener Zeitung und deren Hauptblätter Allgemeiner Anzeiger Leer und Aurlacher Zeitung sind auf Grund einer Verfügung des Oberpräsidenten von Hannover bis einschließl. 4. August verboten worden.

**Riga.** 22. Juli. Die auf dem Wege des Volksbegehrens eingebrachte Gesetzesvorlage, nach der die hiesige Domkirche Staatsbesitzum werden sollte, wurde heute abend in geheimer Abstimmung vom

Parlament mit Stimmengleichheit abgelehnt. Es muß nunmehr Volksabstimmung erfolgen.

**Berlin.** 22. Juli. In Wilna sind jetzt im Zusammenhang mit der Spionageaffäre des Majors Demkowsky drei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Namen von zwei der Verhafteten werden noch geheimerhalten. Der dritte ist ein Elektromonteur Stanislawski, der sich als Ingenieur ausgab und sich bemühte, in einer nahe den polnischen Munitionsfabriken in Scharszki gelegenen Privatfabrik angestellt zu werden.

**Chamonix.** 22. Juli. Bei der Besteigung des Mont Blanc ist der Wiener Alpinist Dr. Fritz Diehl durch Erfrieren tödlich verunglückt. Mit diesem Unglück hat die Hochtouristik allein im Mont Blanc-Gebiet in diesem Sommer bereits sieben Todesopfer erlitten.

**Sevilla.** 22. Juli. Zwischen Egnadikalisten, die sich auf Terrassen und Balkonen aufgestellt hatten und Egnadmerke- und Volksgeminnenschaften kam es heute zweimal zu einem Feuergefecht. Zwei Personen wurden dabei getötet und acht verletzt. Die Egnadikalisten nahmen ihre Verwandten mit sich fort. Etwa 50 Personen wurden verhaftet. Eine Maschinengewehrabteilung stellte die Ordnung wieder her.

**Bombay.** 22. Juli. Auf den protestantischen Gouverneur in Bombay, Sir John Huxley, wurde, als er eine Schule in Poona besichtigte, ein Revolverattentat verübt. Obwohl zwei Schüsse auf ihn abgegeben wurden, blieb er unversehrt. Es gelang ihm selbst, den Täter zu überwältigen.

## Interessante Versuche zur Artifizialität des „Graf Zeppelin“

**Friedrichshafen.** 22. Juli. Die für heute vorgesehene letzte Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, die eine reine Werksstättenfahrt darstellt, bot Gelegenheit, die im Hinblick auf die Artifizialität des Luftschiffes in dieses eingebauten Instrumente einer praktischen Durchprüfung während des Fluges zu unterziehen. Am interessantesten gestaltete sich das Ablassen von zwei kleinen Freiballons, von denen der eine mit einem nur wenige hundert Gramm wiegenden Sendeannebel ausgerüstet war. Es betraf bekanntlich die Absicht, durch einen Durchschuß, der in das Luftschiff eingebaut worden ist, im Polargebiet einen derartigen Ballon aufsteigen zu lassen. Der Ballon ist mit einem Gewicht versehen, das sich beim Aufsteigen auf das Eis automatisch abläßt, so daß der Ballon dann steigen kann. Bei dem heutigen Versuch stiegen beide Ballons nach dem Aufstoß sofort in die Höhe. Der mit dem Sendeannebel ausgerüstete Ballon soll nach den Berechnungen des Geophysikologen Prof. Carlows eine Höhe von über 10000 Meter erreicht haben. Der Ballon ist noch immer im Steigen begriffen. Die Sendebatterien der kleinen Funkstation waren auf der Wülfstation außerordentlich gut zu hören, auch noch, als das Luftschiff bereits wieder in der Halle gediegen war; auch die Erprobung der übrigen Instrumente war nach Erklärungen der wissenschaftlichen Fahrtrielnehmer sehr zufriedenstellend. Des weiteren wurde in Hundverehr getreten mit der von der Friedrichshafener Werft auf dem Wülf bei Prangem erbaute Sendestation, die dem Luftschiff Gelegenheit geben soll, während seiner Artifizialität mit der Werft in Verbindung zu bleiben. Die Führung dieser Werksstättenfahrt, zu der das Luftschiff gegen 1/2 Uhr morgens aufgestiegen war, um nach einigen Stunden wieder zu landen, hatte Dr. Edener. Das Luftschiff hielt sich hauptsächlich in der Bodenseegegend auf, wobei auch Versuche unternommen wurden, nachdem die Ballonlage unter Herausziehung der bisher mit ihr gemachten Erfahrungen einem Umbau unterzogen worden war. Die Verlegung des Luftschiffes war zu der heutigen Fahrt in voller Polarantenne an Bord gegangen. Der Start zur Artifizialität ist für Freitag vorgesehene. Der genaue Zeitpunkt kann erst aufgrund der dann vorliegenden Wettermeldungen festgelegt werden.

## Am die ratenweise Gehaltszahlung

**Berlin.** 22. Juli. Eine Reihe großer Arbeitgeberverbände, darunter der Verband Berliner Metallindustrieller, der Arbeitgeberverband der chemischen Industrie Groß-Berlins und der Reichsverband des deutschen Einzelhandels, hat es abgelehnt, von der Ermächtigung einer der letzten Notverordnungen Gebrauch zu machen, die Gehälter ihrer Angestellten in zwei Raten zu zahlen. Die Verbände empfehlen ihren Mitgliedern, es bei der bisherigen Regelung bei den Gehaltszahlungen zu belassen.

Zu der Verordnung über die ratenweise Gehaltszahlung hören wir von zuständiger Seite, daß die Möglichkeit einer Ratenzahlung in der Privatwirtschaft auch für Gehälter besteht, die post numerando gezahlt werden, was aus der Verordnung selbst nicht eindeutig hervorgeht.

## Durchführungsverordnung zur Kapitalfluchtverordnung

**Berlin.** 21. Juli. Die Reichsregierung hat nunmehr die erste Durchführungsverordnung zur Kapitalfluchtverordnung erlassen. Darin sind zunächst alle Devisen im Betrag von 20000 R.M. und darüber aufgerufen worden. Alle Personen mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland, denen Devisen im Gesamtbetrag von 20000 R.M. und mehr zuzurechnen, haben ihre Devisen (ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung) nunmehr bis spätestens zum 21. Juli 1931 der Reichsbank oder einem von ihr bestimmten Kreditinstitut anzubieten. Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf alle nichtypothekalen Personen (Mitgliedschaften usw.). Die Reichsbank wird möglichst schnell über die Annahme der Angebote ihre Entscheidung treffen. Für diejenigen, die nur zur Anzeige verpflichtet sind, weil sie der Devisen nachweislich für volkswirtschaftlich gerechtfertigte Zwecke bedürfen, werden Formulare für die Anzeige kostenlos bei der Reichsbank und den Kreditinstituten vorrätig gehalten. Für Personen mit einem Devisenbesitz unter 20000 R.M. ist die Verbringung einem besonderen Anruf vorbehalten. Diese Personen werden von den Verpflichtungen der Kapitalfluchtverordnung frei, wenn sie ihre Devisen, bevor der Anruf erfolgt, an die Reichsbank veräußern.

**Berlin.** 22. Juli. Die Reichsregierung hat folgende Verordnung erlassen:

## Gehaltszahlung auf Raten

Die vorgesehene Notverordnung der Reichsregierung regelt die Auszahlung von Dienstbezügen und Hinterbliebenengeldern der Reichsbeamten, Soldaten der Wehrmacht, Warte- und Ruhegeldempfänger, Angestellten und Arbeitern im Reichsdienst und bei der Reichspost. Die Gehälter dieser Gehaltsempfänger sind vorübergehend in der Weise auszusahlen, daß die Hälfte des Monatsbezugs aus dem bisherigen Auszahlungstage, der Rest aber 10 Tage später ausbezahlt wird. Die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sind verpflichtet, für ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter ähnliche Bestimmungen zu treffen. Den Religionsgesellschaften ist es freigestellt, ähnlich zu verfahren. Ebenso ist der Reichsbank und der Reichsbahn die Ermächtigung erteilt, für ihre Beute dieselben Bestimmungen zu treffen. Besonders zu beachten ist eine Bestimmung in dieser neuen Notverordnung, wonach ein Schuldner, der durch diese ver-





änderte Zahlungsweise ohne sein Verschulden behindert wird, eine fällige Mietinszahlung zu leisten, von den Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eintreten, befreit ist.

### Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen

Rom 21. Juli 1931

Auf Grund des § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 (RGBl. I, S. 376) wird verordnet:

§ 1. Aufständig für die Erhebung der Gebühr und für die Entrichtung des Entrichtungsvermerks ist jede Behörde im Reichsgebiet ohne Rücksicht auf ihren örtlichen Bezirk. Der Vermerk lautet: „100 RM. Ausreisegeld entrichtet“.

§ 2. 1) Gegen einen Zuschlag von 50 Prozent kann die Gebühr statt an die Behörde auch bei der Grenzübergangsstelle (an die Bahnanschaubehörde) entrichtet werden. In diesem Falle lautet der Vermerk: „150 RM. Ausreisegeld entrichtet“.

2) Der Zuschlag wird erst zu Beginn des 30. Juli 1931 ab erhoben.

§ 3. Die Gebühr für die Auslandsreisen wird nicht erhoben bei Ueberschreitungen der Grenze:

1) im kleinen Grenzverkehr im Rahmen der hierüber in völkervertraglicher Hinsicht durch zwischenstaatliche Vereinbarungen oder in anderer Weise getroffenen Regelung. Das gleiche gilt für den Grenzübertritt im Rahmen des deutsch-polnischen Abkommens über Eckhöfen vom 11. Juni 1922 (RGBl. 2, Seite 237);

2) zum Zwecke der Auswanderung, wenn eine Bescheinigung einer größeren Auswandererberatungsstelle (abgedruckt in der Uebersicht des Nachrichtenblattes der Reichsstelle für das Auswandererwesen) vorliegt, wonach der Auswanderer dieser Stelle gegenüber die ernsthafte Absicht zur Auswanderung glaubhaft gemacht hat. In besonders dringenden Fällen genügt die Glaubhaftmachung der Auswanderungsabsicht ohne Vorlegung einer derartigen Bescheinigung;

3) ausser soweit die Bestimmungen der Nr. 2 nicht vorliegen, zum Zwecke der Arbeitsaufnahme oder zur Erfüllung eines Dienst- oder Werkvertrags im Ausland.

4) Vom Personal von Transportunternehmen wie z. B. Eisenbahn, Post, Schiffahrts-, Luftverkehr und Kraftwagenbetrieben, sowie von Schlafwagen-, Speisewagen- und dergleichen Gesellschaften, das zur Ausübung seines Berufes die Grenze überschreitet. Das gleiche gilt in der gewerbmäßig betriebenen Schiffahrt einschließlich der Fischeret für die Schiffbesatzung, für die das Schiff fahrenden Schiffseigner und für die die Schiffbesatzungen in ähnlicher Weise begleitenden Familienangehörigen sowie die Lotken.

5) Bei Transporten von erholungsbedürftigen Kindern

unter 15 Jahren, soweit es sich um Sammeltransporte handelt. In diesem Falle wird die Gebühr vom Begleitpersonal des Sammeltransportis nicht erhoben.

6) Auf Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die zwar über ausländisches Gebiet führen, aber in Deutschland beginnen und enden, sofern sich die einzelnen Aufenthaltstage im Auslande außerhalb des benutzten Verkehrsmittels nicht über 12 Stunden erstrecken. Das gleiche gilt auch für Seereisen, sofern der Schiffgast an der ganzen Fahrt teilnimmt und, von geringen Ausnahmen abgesehen, auf dem Schiff übernachtet.

7) Von selbständigen Gewerbetreibenden und deren Angehörigen, sofern die zuständige Polizeibehörde nach Anhörung der Handelskammer bescheinigt, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt.

8) Von Reichs- oder Staatsbediensteten, die regelmäßig in oder zur Ausführung ihrer Dienstobligationen die Grenze überschreiten müssen (z. B. Zollbeamte exponierter Zollstellen).

9) Von Reisen nach den abgetretenen Gebieten zum Besuch von Angehörigen in dringenden Fällen, namentlich bei Krankheits- und Todesfällen.

10) Von Patienten oder Zöglingen der deutschen gemeinnützigen Anstalten in der Schweiz (Kriegerturmbau, Deutsche Heilstätten und Fridericianum).

§ 4. 1) Wer aufgrund des § 3 eine Befreiung in Anspruch nimmt, hat das Vorliegen der Voraussetzungen glaubhaft zu machen.

2) Ueber das Vorliegen der Voraussetzungen des § 3 entscheidet, a) in den Fällen der Nr. 2, 3, 5, 7, 9 und 10 die Behörde, b) in den Fällen der Nr. 1, 4, 6, 8 die Bahnanschaubehörde.

§ 5. 1) In den Fällen, in denen die Behörde über das Vorliegen der Voraussetzungen des § 3 entscheidet (§ 4 Abs. 2 Nr. 1) ist in den Pass vermerkt: „Von der Entrichtung der Ausreisegeld befreit“ einzutragen.

2) In den Fällen, in denen die Bahnanschaubehörde über das Vorliegen der Voraussetzungen des § 3 entscheidet (§ 4 Abs. 2 Nr. 2) bedarf es eines Vermerks nicht.

§ 6. Der Entrichtungsvermerk (§ 1, 2) und der Befreiungsvermerk (§ 5 Abs. 1) sind nach Möglichkeit auf der linken oder der vorderen Seite des Passes anzubringen und mit Orts- und Tagesangabe, der Unterschrift des ausstellenden Beamten und dem Behördenstempel zu versehen.

§ 7. Als Pass im Sinne dieser Verordnung gelten auch die für den Grenzübertritt sonst zugelassenen Passierscheine.

§ 8. Ueber die Beschwerden gegen die Entscheidung der Behörde oder Bahnanschaubehörde entscheidet der Präsident des zuständigen Landesfinanzamts. Die Entscheidung ist endgültig.

§ 9. Die Gebühr wird nicht erhoben für Reisen, die vor Beginn des 22. Juli 1931 angetreten sind, sofern die Grenze bis zum Ablauf des 22. Juli 1931 überschritten wird.

Berlin, den 21. Juli 1931.

Der Stellvertreter des Reichsfinanzministers und Reichsminister der Finanzen (gez.) O. Dietrich

### Sportredie.

**Fußball-Neugkeiten.** Wie man hört, soll der 1. FC Viktoria für die nunmehr beginnende neue Verbandsfußball-Saison einen bedeutenden Spielerzuwachs zu verzeichnen haben. Ein Mittelläufer, sowie zwei neue Stürmer sollen sich dort angemeldet haben.

Ueberhaupt alle Sport- und Fußball-Vereine sind gegenwärtig eifrig im Training und in Vorbereitung für die in den nächsten Wochen wieder beginnenden Verbandsspiele.

Das erste Privatpiel der neuen Saison trägt der 1. FC Viktoria gegen Viktoria Ludwigsborn auf eigenem Platz aus. Der Sportklub Viktoria veranstaltet anfangs August ein Skitournee, an dem sich die Kreisligavereine beteiligen werden.

Der Stadtlauf in Viktoria, der am letzten Sonntag infolge schlechten Wetters im letzten Augenblick abgefragt wurde, kommt nun kommenden Sonntag zum Austrag.

**Fußball der Turner.** Die Meisterklasse bei den Mitteldeutschen Meisterschaftsspielen der Turner im Fußball, die am Sonntag auf dem herrlich gelegenen Waldspielplatz hinter der Doheneck stattfanden, sah den Turnverein Viktoria hoch mit 4:2 über T.V. Karlsruhe 46 siegen. Viktoria war in der ganzen Mannschaft sehr gut besetzt.

**Schwimmen.** Auch der 2. Teil im Schwimmländerkampf Deutschland-England in Lübeck endete mit einem 2:0-Gesamterfolg für Deutschland. Am ersten Tag gewannen die Deutschen mit 4:0.

**Leichtathletik.** Bei den am letzten Sonntag im Ulmer Stadion zum Austrag gekommenen 3. Jahrestagefesten der Leichtathletik wurde Demy von den Stuttgarter Riders mit 6477,155 Pkt. Süddeutscher Jahrestagefestler. W.

### Neuenbürg. Aufforderung.

Letzen Samstag den 18. ds. Mts., vormittags, wurde in der hiesigen Schule ein neuer Schirm gegen einen alten mit Absicht vertauscht.

Die betr. Person wurde beobachtet und wird hiermit ersucht, den Schirm bis zum kommenden Samstag an den alten Platz zu stellen, andernfalls Strafanzeige gegen sie erfolgt.



Oberamtsstadt Neuenbürg.

### Wochenmarkt jeden Samstag auf dem Kirchplatz.

Beginn 3. 31. 7 Uhr vormittags.

Wirt. Schwarzwaldb-Verein Ortsgr. Birkenfeld

### Zu unserer diesjährigen Nachtwanderung

laden wir unsere Mitglieder und alle Wanderfreunde herzlich ein. Abmarsch Samstag abend 1/2 10 Uhr beim „Adler“. Wilhelmshöhe — Dennach — Volzemer Stein — Döbel (entl. Dürre) — Cyachmühle (Einkehr). Vesper und Teppich mitnehmen. Rückkehr Sonntag vormittag mit Zug 9.23 ab Calmbach.

Führer: Förster Ehmann.

Calmbach.

Geräumiger

### Laden

in guter Lage, 45 oder abgeteilt 25 qm groß, für alle Zwecke geeignet, mit Keller und voll. Wohnung bis Mitte August zu vermieten. Th. Zundel, mech. Schreinererei, Wildbader Straße.

### Darlehenskassenverein Birkenfeld

Wir haben zwei fahrbare Obstmühlen und zwei fahrbare Obstpressen in gutem Zustand billig abzugeben.

Birkenfeld.

Diesigen, die die Absicht haben, in diesem Jahr

### Süßmost

herzustellen, werden gebeten, sich am nächsten Samstag den 25. Juli, abends 1/2 9 Uhr, im Gemeindehaus zu einer Besprechung einzufinden. Besonders werden auch die Mitglieder des Obstbau-Vereins freundlichst eingeladen.

L. Lang.

## Ausverkauf

Wir wollen räumen

und verkaufen daher während unseres Saison Ausverkaufs unser Riesenlager:

### Damen - Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen usw.

zu

## tief herabgesetzten Preisen

## Krüger & Wolff

Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion

Täglich frische

## Gemüse

aus deutschen Kulturen)

Schlängengurken Stück von 18 Pfg. an.

Kopfsalat Stück 10 Pfg.

Bohnen Pfund 18 Pfg.

Kohlräbtle Pfund 10 Pfg.

Karotten Pfund 16 Pfg.

Erbsen

Rotkraut

Weißkraut

Reisfische

Tomaten

Schöne gelbe

Lauffener

## Kartoffeln

Lebensmittelhaus.

## indemann

Neuenbürg, Telefon 191

Unterreichenbach.

Zu dem am nächsten Montag den 27. Juli ds. Js. hier stattfindenden

## Bieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugelassen werden, Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.

Den 21. Juli 1931.

Gemeinderat.

## Hochzeitskarten

liefert rasch und preiswert

C. Meel'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme von nah und fern, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

**Friederike Kirchherr,**  
geb. Dittus,

erfahren durften, für die vielen Kranzspenden und für den erhebenden Gesang des Leichenchors, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grumbach, den 23. Juli 1931.